

Prophezeiungen nichts, und da sich Gertrud immer mehr erholte und die Kleinen kräftig gediehen, vergaßen auch die übrigen Dorfbewohner Anna's wirre Reden.

So vergingen zwei Jahre; Conrad und Hulda, die kleinen Zwillinge, waren des Hauses Lust und Freude. Lieblichere Kinder konnte man auch schwerlich sehen, dabei waren sie sich so ähnlich, daß man sie kaum von einander unterscheiden konnte. Goldgelbe Böckchen, weich und glänzend wie Seide, umspielten die blühenden Wangen und die himmelblauen Augen lachten in Munterkeit und Glück. Wenn die blasse Mutter mit den holden Kindern auf dem Schooß vor der Hütte saß, staunten die sonnenverbrannten, unschönen Nachbarinnen dieselbe an, als sähen sie ein Heiligenbild.

Täglich spielten die Schwestern am Meeresufer traulich und freundlich mit den holden Kleinen, wohin sie am liebsten sich führen ließen und im warmen Sande Steinchen und Muscheln suchten.

Nicht selten geschah es alsdann, daß die Kinder fröhlich aufjauchzten und die Hände nach dem Wasser ausstreckten, als sähen sie etwas Schönes, nach dem sie verlangten. Wendeten dann die Schwestern die Augen nach der also bezeichneten Stelle, dann schien es ihnen, als verschwinde eben ein holdes, freundliches Angesicht in den Wellen des Meeres, und dann fanden sie gewiß an dieser Stelle ein schönes Stückchen Bernstein oder eine zierliche Muschel.

Das ist die gute Nixe, sprach alsdann Alla, von welcher der Vater sonst erzählte, sie hat gewiß auch unsere Kleinen lieb.

Sage der Mutter nichts davon, antwortete Hilma, sie läßt uns sonst nicht mehr mit den Kindern an's Ufer gehen, denn sie hält die Unterirdischen für tückisch und böshaft gegen die Menschen und würde fürchten, unsern Lieblingen geschähe etwas Uebles.